

¹⁴ Der Geist des HERRN aber wich von Saul, und ein böser Geist vom HERRN verstörte ihn.

¹⁵ Da sprachen die Knechte Sauls zu ihm: Siehe, ein böser Geist von Gott verstört dich.

¹⁶ Unser Herr befehle nun seinen Knechten, die vor ihm stehen, dass sie einen Mann suchen, der auf der Harfe gut spielen kann, damit, wenn der böse Geist Gottes über dich kommt, er mit seiner Hand darauf spiele, und es besser mit dir werde. ¹⁷ Da sprach Saul zu seinen

Knechten: Seht nach einem Mann, der des Saitenspiels kundig ist, und bringt ihn zu mir

¹⁸ Da antwortete einer der jungen Männer und sprach: Ich habe gesehen einen Sohn Isais, des Bethlehemiters, der ist des Saitenspiels kundig, ein tapferer Mann und tüchtig zum Kampf, verständig in seinen Reden und schön, und der HERR ist mit ihm. ¹⁹ Da sandte Saul

Boten zu Isai und ließ ihm sagen: Sende deinen Sohn David zu mir, der bei den Schafen ist.

²⁰ Da nahm Isai einen Esel und Brot und einen Schlauch Wein und ein Ziegenböcklein und sandte es Saul durch seinen Sohn David. ²¹ So kam David zu Saul und diente ihm. Und Saul

gewann ihn sehr lieb, und er wurde sein Waffenträger. ²² Und Saul sandte zu Isai und ließ

ihm sagen: Lass David mir dienen, denn er hat Gnade gefunden vor meinen Augen. ²³ Wenn

nun der Geist Gottes über Saul kam, nahm David die Harfe und spielte darauf mit seiner

Hand. So erquickte sich Saul, und es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.

1. Samuel 16,14-23

Liebe Gemeinde,

wenn einer zum „Stinkstiefel“ wird, ist das bekanntlich für sein Umfeld kein Vergnügen, sondern eine echte Belastungsprobe. Wenn mächtige Menschen ungenießbar werden, dann wird auch ihre Politik irrational und unberechenbar. Die Bibel stellt uns heute solch eine Person vor Augen: Saul ist zunehmend nicht mehr ganz bei Trost. **„Der Geist des HERRN aber wich von Saul“**

Was war geschehen? Er hatte des Volkes Stimme der Stimme Gottes vorgezogen und er hatte dann angefangen den Glauben zu heucheln. (vgl. 1. Sam. 15,24). Gott hatte geboten nichts von der Beute der Amalekiter anzurühren, sondern den Bann daran zu vollstrecken. Alles sollte vernichtet werden, denn an allem klebte das Unrecht und die Greultaten der Amalekiter. Den größten Schurken ließ Saul am Leben, und ließ zu, dass sich das Volk am Eigentum Amaleks vergriff und es nun so aussah, als wäre es ein schnöder Angriffskrieg und Eroberungsfeldzug gewesen, der allein der Bereicherung diene. Er hatte damit selbst sein Königtum durch Gott verleugnet. Er war zwar noch an der Macht, doch ein anderer war längstens schon zum König gesalbt worden - David. Denn Gott hatte Saul als König verworfen. Sein Herz hatte keine Antenne mehr für GOTT und den Glauben. Nach außen gab er noch den frommen König, doch innen sah es anderes aus. Er hatte keine lebendige Beziehung mehr zu seinem Gott. Er hatte den Auftrag gegen Amalek und seine Bosheit vorzugehen. Gott hatte den Israeliten Sieg gegeben, doch Saul verfolgte stattdessen eigene Pläne damit und stellt sich so gegen Gott.

Er war so zu einem Mensch geworden, der 2 Gesichter hatte. Ein aufgesetztes nettes, frommes und ein Wirkliches, dass ihn zur Gefahr und zur Zumutung für alle machte, die um ihn waren. Der böse Geist, der ihm widerfährt, ist das, was er innerlich lebte. Er spielt vor

König zu sein, doch in Wirklichkeit wird er beherrscht. So kommt nun mit **dem bösen Geist vom Herrn** das zum Vorschein, was innerlich längstens Wahrheit im Leben Sauls ist.

Seine Berater suchen nach einer Lösung und ahnen nicht, wie Gott dabei wieder die Fäden zieht um Saul durch seine Gnade aufzufangen und Israel nicht dem Bösen zu überlassen. David, den Samuel bereits gesalbt hatte, kommt durch sein musikalisches Talent an den Hof Sauls. Und nicht nur an den Hof, sondern ganz nah an den König Saul heran. **Und Saul gewann ihn sehr lieb, und er wurde sein Waffenträger. ²² Und Saul sandte zu Isai und ließ ihm sagen: Lass David mir dienen, denn er hat Gnade gefunden vor meinen Augen. ²³ Wenn nun der Geist Gottes über Saul kam, nahm David die Harfe und spielte darauf mit seiner Hand. So erquickte sich Saul, und es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.**

Der wahre König tritt seinen Dienst als Diener an. Er kommt als ein sanftmütiger Helfer aus Bethlehem. Er trägt Saul die Waffen und ist an seiner Seite. Er nimmt sich der Ausfälle Sauls an und die Musik, die er spielt, macht ihn wieder zu einem genießbaren Menschen. Der Hirte aus dem Stamme Isai erquickt die Seele Sauls und wird ihm Hirte (Pastor) indem er sein Pastorale anstimmt – sein Hirtenlied auf der Harfe. „Meine Schafe hören meine Stimme und sie folgen mir und ich gebe ihnen das ewige Leben“ (vgl. Joh. 10,27f.), so wird Jesus diese Szene einmal aufnehmen. ER gibt bis heute den Menschen wie einst dem Saul ein neues Lied ins Herz. Es ist das Lied des Lammes Gottes, dass der Welt Sünde trägt und in dem Heilung ist für alle unsere Gebrechen. David wird so zum Bild für Jesus Christus, den guten Hirten. Dieses neue Lied ist das Lied des Glaubens. Es ist das Lied, dass Gottes Sieg über alles Böse in die Herzen singt und sie mutig macht, dem Bösen nicht nachzugeben oder gar zu folgen.

Nichts brauchen wir heute so sehr wie diesen Mut an Gott zu glauben und IHM zu vertrauen und nicht auf Menschen zu bauen und deren Lieder zu singen, insbesondere wenn aus ihnen ein böser Geist spricht. Für Christen gilt nicht mehr die Devise: Wes Brot ich esse, dessen Lied ich singe. Jesus hat uns frei gemacht den Mantel nach jedem Wind zu hängen und vom Bösen treiben zu lassen, denn es ist kein größerer König und Herr als ER. ER ist wahrhaft unser Bester, den wir lieb gewinnen dürfen weil ER uns gut tut. ER ist unseren Tod gestorben und hat unsere Sünde hinaufgetragen an das Holz. ER hat sein Leib und Blut für uns dahin gegeben, damit wir Vergebung und ewiges Leben haben. Sein Leib und Blut reicht er uns dar, denn ER lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, damit ich nicht überwunden werde von dem bösen **„Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in der Welt in den Kindern des Ungehorsams“**, (vgl. Eph. 2,2f.) wie damals bei Saul, sondern ER uns mit seinem Geist und der ganzen Gnade und Gottesfülle erfülle und belebe an seinem Tisch. ER wird für uns zum Brot des Lebens. Mit IHM an der Seite wird mir nichts mangeln. ER führt mich zum frischen Wasser und erquickt meine Seele. ER erquicket meine Seele. ER führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich (mit IHM an meiner Seite) kein Unglück. Dieser ER – GOTT selbst will mit zum DU werden, indem ich ihn persönlich immer wieder annehme am Tisch des HERRN, das wir aus dem ER im Psalm 23 plötzlich ein DU:

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. 6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Heute geht ihr zum ersten Mal zum Tisch den Herrn. Nachdem ihr zuletzt während euer Konfirmandenzeit das Lied des Glaubens und Jesus Christus kennengelernt habt. Es geht um dieses persönliche DU und DU mit Jesus:

DU, Jesus, und ich, den DU dir erwählt hast zum Bruder und Freund. DU, Jesus, und ich, der ich dich brauche wie Saul, dass es besser mit mir wird. Dass ich zu einem genießbaren Menschen werde. DU, Jesus, gibst dich mir mit Fleisch und Blut, dass ich Kraft empfangen als Kind Gottes zu leben und meine Berufung leben zu der ich auf dieser Welt bin. Frei und erlöst zu sein von allem Bösen und dem nachzujagen, was GOTT will. GOTT hat alle Werke schon zuvor bereitet, dass wir darin wandeln sollen (vgl. Eph. 2,10; Tit. 2,14). Das Mahl des Neuen und ewigen Bundes ist dabei immer wieder die Wegzerrung, die wir brauchen und der wird uns immer wieder zum Schritt in die richtige Richtung. Lasst euch den Altar des Herrn zum Festpunkt und zur Orientierung im Leben werden und ihr werdet sieghaft bleiben. Denn was ihr hier erhaltet ist stärker als alles in der Welt: Sein Leib ist lebendig, sein Blut deckt alle unsere Sünden zu, seine Wunden heilen alle unsere Gebrechen. Kommt sooft ihr könnt und lasst euch durch nichts davon auch nur im geringsten abhalten!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen.